

## 200 Jahre RKK. Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt

Autor(en):           Xaver Pfister  
Quelle:                Basler Stadtbuch  
Jahr:                 1998

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ce5cf6c4-c8b4-4953-92b1-d437b753e26a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Die Kirche gehört zu Basel

Xaver Pfister

**Münsterplatz, Clarakirche und Kloster Mariastein waren die zentralen Orte für die Feier des Jubiläums 200 Jahre Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt. Sie stehen für die Aussagen, die das Jubiläum zur Frage machen wollten: welchen Herausforderungen sich die Kirche heute stellen muss.**

## **Wo damals der Freiheitsbaum stand**

Der Münsterplatz liegt im Herzen der Stadt, etwas zurückversetzt, wenn man den Strom der Passantinnen und Passanten an den Samstagen in der Stadt beobachtet. Dort fand vom 28. bis zum 30. August 1998 das grosse Stadtfest im Rahmen des Jubiläumsjahres statt. Es sollte ein Fest der Kirche mit der ganzen Bevölkerung sein, kein Insiderfest, sondern eben ein Stadtfest. Damit wollte man deutlich machen, dass die Kirche zu Basel gehört wie der Zolli oder die Chemie, die BVB oder der FCB. Das von Hans Peter Hort geschaffene Jubiläumssignet unterstrich diesen Gedanken: Der Baslerstab war ursprünglich Bischofsstab. Elio Tomasetti, der so manches Fest und Festchen in Basel organisiert, konnte als OK-Präsident gewonnen werden

und garantierte für ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm.

Seinen besonderen Akzent erhielt das Fest durch das begleitende Gottesdienstprogramm. Im Münster fanden vier Gottesdienste statt, Zeichen dafür, dass die katholische Kirche ökumenisch ausgerichtet bleiben will. Das Fest auf dem Münsterplatz wollte nicht als eine Belagerung des Münsters verstanden werden, gleichsam als Vorbereitung zur Rückeroberung dieser zentralen Kirche Basels (Es gab Zeiten, da Katholiken in dieser Weise vom Münster dachten). Im Gegenteil, es war ein Bekenntnis zur Vielfalt der Kirchen, die gemeinsam auf dem Weg zur Einheit sind. Das Fest wurde zum ganz grossen Ereignis im Jubiläumsjahr. Der Ansturm der Besucher war über alles Erwarteten gross, die Stimmung offen und herzlich, ohne Berührungsängste.

Auf dem Münsterplatz liess sich aber auch an die politische Geschichte Basels anknüpfen, stand doch da im Jahre der Gründung der Römisch-katholischen Gemeinde 1798 der Freiheitsbaum, der auf die Ideale

der französischen Revolution hinwies. Das Jubiläumsjahr erinnerte daran, dass die französische Revolution mit ihren Freiheitsidealen, insbesondere mit dem Recht auf Religionsfreiheit, und ihren sozialen Postulaten gleichsam zur Mutter der katholischen Kirche in Basel wurde. Diese Ideale wurden von ebendieser Kirche allerdings bis weit ins 20. Jahrhundert bekämpft. Erst das zweite Vatikanische Konzil hat hier eine Trendwende eingeleitet. Papst Johannes XXIII. formulierte damals in seiner Eröffnungsrede einen Grundsatz, der das Verhältnis der RKK zur Gesellschaft bestimmen soll: «Es gibt Menschen, die zwar vor religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die rechte Beurteilung der Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie meinen nämlich, in den heutigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft nur Untergang und Unheil zu erkennen. Sie reden un-

ablässig davon, dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechteren abgeglitten ist. Sie benehmen sich, als hätten sie nichts aus der Geschichte gelernt, die eine Lehrmeisterin des Lebens ist ... Wir sind völlig anderer Meinung als diese Unglücksprofeten, die immer das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergang stünde.»

Das Revolutionsideal der Brüderlichkeit wurde zum Kriterium bei der Auswahl des Festzweckes. Das Fest sollte einen Gewinn abwerfen, aber nicht für die Kirche – obwohl sie infolge des anhaltenden Mitgliederschwundes zunehmend mit finanziellen Problemen zu kämpfen hat. Eine Kirche, die sich um sich selber dreht und sich in die Sakristei zurückzieht, hat keine Daseinsberechtigung. Das Fest sollte ein Zeichen setzen für ihr soziales Engagement. Mit dem erwirtschafteten Geld wird ein



*Festgottesdienst  
in der St. Clara-  
kirche mit Bischof  
Kurt Koch und  
Weihbischof  
Martin Gächter...*

Assistenzdienst für Langzeitarbeitslose und behinderte Menschen geschaffen. Als Startkapital konnte der Betrag von 80 000 Franken überreicht werden.

### **In der Clarakirche, mitten im G্লাibasel**

In der Clarakirche wurde am 25. Oktober zusammen mit dem Bischof von Basel, Dr. Kurt Koch, ein festlicher Gottesdienst gefeiert, zu dem Behörden und befreundete Kirchen miteingeladen waren.

In diesem Gotteshaus hat 1798 die Geschichte der katholischen Gemeinde Basels angefangen, hier sollte sichtbar werden, aus welchen Wurzeln die Kirche lebt: Es ist die Feier der Eucharistie, die an das Leben, Sterben und Auferwecktwerden Jesu Christi erinnert. Es ist der Gottesdienst, in dem die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen gestärkt wird für ihr Zeugnis im Alltag. Bischof Kurt Koch hat in seinem Grusswort zum Jubiläum darauf

hingewiesen: «Diese Solidarität ist der Römisch-katholischen Kirche jedoch nur möglich, weil sich ihre Mitglieder im Hören auf das Wort Gottes und im Feiern der Liturgie immer wieder darauf besinnen, aus welchen Wurzeln heraus sie sich gerufen und gesendet wissen, ihren Beitrag zur Lösung gegenwärtiger Probleme in unserer Gesellschaft zu leisten, nämlich im Glauben an Jesus Christus, den Auferstandenen.»

Mitten im G্লাibasel wurde dieser Gottesdienst gefeiert, im Schmelztiegel verschiedenster Nationen. Mehrsprachig war der Gottesdienst, der von TeleBasel live übertragen wurde, gestaltet, um die Universalität der katholischen Kirche sichtbar zu machen. Die RKZ, der Zusammenschluss aller schweizerischen katholischen kantonalkirchlichen Organisationen, überreichte dabei der RKK einen «Baum der Hoffnung». Tausend Kinderzeichnungen

*... sowie mit Vertretern der Schwesterkirchen und der Basler Regierung.*



zum Thema Kirche, die in einem vom Rektorat für den Religionsunterricht organisierten Wettbewerb entstanden sind, wurden beim Eingang zum Festbankett im Kongresszentrum präsentiert.

### **200 Jahr Katholisch Basel unterwägs**

Eröffnet wurde das Jubiläumsjahr mit einer eindrücklichen Wallfahrt nach Mariastein am 3. Mai. Mehr als 1500 Personen folgten der Einladung des Seelsorgerates, der unter der Leitung von Hanspeter Roth und Margrit Fischer dieses grosse Ereignis sorgfältig vorbereitet hatte. Weihbischof Martin Gächter, der in Basel aufgewachsen ist, in St. Joseph als Vikar und in der grossen Heiliggeistpfarre als Pfarrer gewirkt hatte, stand dem Gottesdienst vor. Der Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche (ERK), Georg

*Die RKK ist Teil der katholischen Weltkirche, und umgekehrt prägen katholische Ausländerinnen und Ausländer das kirchliche Leben in Basel.*



Vischer, überbrachte die Segenswünsche der anderen Kirchen.

«200 Jahr Katholisch Basel unterwägs» hiess das Motto der Wallfahrt. Zu Fuss, mit dem Velo, in kleinen und grösseren Gruppen kamen die Gläubigen nach Mariastein. Die Pfarreien brachten kunstvoll gestaltete Wanderstäbe mit, Ministranten boten geschnitzte Wanderstecken zum Verkauf an. Der Gottesdienst begann in einem grossen, neben dem Kurhaus Kreuz aufgestellten Zelt. Zusammen zog man dann in die Basilika ein. – «Kirche ist das Volk Gottes unterwegs», diese Kernaussage des zweiten Vatikanischen Konzils wurde hier handgreiflich. Wie vor 200 Jahren jene Gründergeneration, so sind die Gläubigen auch heute in einer schwierigen Situation unterwegs, um die Kirche in Basel zu gestalten und auch kommenden Generationen die Botschaft des Evangeliums weiterzugeben. Erinnerung und Dank, Rückschau und Schuldbekennnis, Besinnung und Bitte, Hoffnung und Zuversicht waren denn auch die Stichworte in der Predigt des Weihbischofs.

### **Ein bunter Reigen von Veranstaltungen**

Dem unermüdlichen Präsidenten des Organisationskomitees für das Jubiläumsjahr, Kirchenrat Anton Schorer, war es ein besonderes Anliegen, das Jahr nicht bloss mit einmaligen Grossanlässen zu gestalten. Ihm ging es darum, im Reigen der unzähligen Veranstaltungen zum Ausdruck zu bringen, in welcher Vielfalt und an wieviel unterschiedlichen Orten die römisch-katholische Kirche präsent ist, und zu zeigen, welche Dienstleistungen die Kirche anbietet. Sie sollte Rechenschaft über ihr Wirken geben und bekräftigen, dass sie auch in der Zukunft ihren Auftrag in Basel erfüllen will.

Diesem Zweck diente einmal das Buch zum Jubiläum. «Licht und Schatten» ist sein programmatischer Titel. Ungeschminkt und ehrlich wird darin über das Leben der Kirche damals, aber vor allem auch heute berichtet. Gegenwartsbilder, in denen Basler Journalistinnen und Journalisten Einblick in das Leben von katholisch Basel geben, stehen im Zentrum des Buches. «Spiegelbilder» lautet die Überschrift über dem Abschnitt, in dem 17 Basler

Persönlichkeiten offen und kritisch darüber Auskunft geben, wie sie Kirche wahrnehmen. Die Aussenansicht, die Fremdwahrnehmung deutlich sichtbar zu machen war ein wichtiges Anliegen der Redaktionsgruppe, die von Peter Meier geleitet wurde. «Geschichtsbilder» und «Zukunftsbilder» heissen zwei weitere Kapitel, in denen Anmerkungen aus 200 Jahren Geschichte, eine Gegenwartsanalyse und einige Überlegungen des Basler Bischofs zur Zukunft der Kirche präsentiert werden. Besondere Beachtung verdient auch das Kapitel «Kunstabilder», in dem Robert Th. Stoll durch die katholischen Kirchen Basels führt. Er zeigt, welch einmaliges architektonisches und künstlerisches Schaffen die Basler Kirchenlandschaft prägt.<sup>1</sup>

«Kreuz, Kreis und Kugel» war der Titel der Ausstellung, in der Peter Fierz auf eine gekonnte Art

Kult- und Kunstgegenstände der RKK im Kleinen Klingental präsentierte. In der Regel nicht oder nur selten sichtbare liturgische Geräte und andere Objekte konnten aus der Nähe betrachtet werden. Die Ikonografie, also Deutung und Bedeutung von Kreuz, Kreis und Kugel als Zeichen und ihre Verwendung in der christlichen Kunst, waren Auswahl- und Ordnungsprinzip der Ausstellung.<sup>2</sup>

In sieben eindrucklichen Konzerten und einer zusammen mit Radio DRS produzierten CD<sup>3</sup> zeigten Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker die hohe Qualität ihrer Arbeit. «Architektur und Orgelführungen» hiess eine dritte Veranstaltungsreihe, in der die Architektur der dreizehn Pfarrkirchen von Markus Fürstenberger und Robert Th. Stoll präsentiert und die jeweilige Orgel vorgeführt wurde. Auf Anregung von Pater Hansjörg Gächter

*Gehören zu  
Katholisch-Basel:  
die Italiener, Spanier,  
Franzosen,  
Polen, Ungarn,  
Kroaten, Portugiesen,  
die Afrikaner und Lateinamerikaner.*



studierten Jugendliche mit dem Regisseur Dieter Zimmer und unter der musikalischen Leitung von Chester Gill das Musical «Godspell» ein.

«RKK weltoffen. Die Basler Pfarreien und ihre Verbindung zu Menschen in anderen Kulturen und Kontinenten» lautete der Titel der Wanderausstellung, die in allen Pfarreien gezeigt wurde. Sie gewährte Einblick in das Schaffen der Missionarinnen und Missionare und machte sichtbar, in welchem weltweites Netz von Solidarität und Begegnung die Kirche in Basel verknüpft ist. Diesem Anliegen diente auch das Fastenopfer im Jubiläumsjahr. Unter dem Slogan «SolidarBasel/Solidarcity» wurde für acht Projekte in vier Kontinenten gesammelt. In Erinnerung daran, dass vor 200 Jahren die internationale Solidarität spielte und die Basler Kirche in ihrer Gründerzeit Spendengelder erhielt, sollten Menschen in vergleichbaren Herausforderungen unterstützt werden. Die Sammlung erbrachte 550 000 Franken. Martha Vera Belleza, die im Projekt in Lima mitarbeitet, und Bischof Gregory aus Brasilien waren während dieser Aktion Gäste der Basler Kirche.

### **Öffentlich wahrnehmbar bleiben**

Mit einer Vortragsreihe zur Geschichte der RKK und Veranstaltungen, in welchen die Gegenwart der Kirche und der Religion analysiert und nach deren Zukunft gefragt wurde, leistete die katholische Erwachsenenbildung auf die ihr angemessene Art ihren Beitrag zum Jubiläumsjahr. Gut besucht waren die beiden Hearings, in denen Wirtschaftskapitäne, Politiker und Politikerinnen, Medienleute und der Theaterdirektor zu ihrer Kirchenwahrnehmung befragt wurden. Deutlich wurde damit einmal mehr, dass das Jubiläum keine Insiderfeier am wärmenden Feuer in der Wagenburg sein sollte, sondern der Versuch der Kirche, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren und dem Urteil der Gesellschaft auszusetzen: Seht, wir sind da, wir suchen das Gespräch, wir sind bereit, unseren spezifischen Beitrag zum Wohl dieser Stadt zu leisten – das war das Anliegen des Jubiläumsjahres und bleibt Anspruch und Herausforderung auch für die Zukunft.

### **Anmerkungen**

- 1 Licht und Schatten. 200 Jahre Römisch-katholische Kirche, Basel 1997.
- 2 Eine kleine Schrift liegt vor, in der die wichtigsten Ausstellungsgegenstände in Bild und Wort dokumentiert sind. Sie kann bei der Kirchenverwaltung bezogen werden.
- 3 Orgeln in Basler katholischen Kirchen und Gregorianischer Choral; Koproduktion mit Schweizer Radio DRS.